



„Geiz ist ganz sicher nicht geil“

Vor 17 Jahren erschien die 1. Geizhalszeitung. 55 Ausgaben sind seither von der SCHULDNERHILFE OÖ heraus gegeben worden. Zeit sich einmal mit dem Geschäftsführer Mag. (FH) Ferdinand Herndler über das Thema Geld und Sparen zu unterhalten. Wir haben ihn zum Interview gebeten.

GHZ: *Bist du ein sparsamer Mensch?*
Ja, wenn sparsam gleichgesetzt wird mit reflektiertem sinnvollen Einkauf.

GHZ: *Wo ist für dich die Grenze von der Sparsamkeit zum Geiz?*

Ich glaube, dass Geiz ganz sicher nicht geil ist – auch wenn uns dies jahrelang von einer Elektrohandelskette versucht wurde einzureden. Das Ziel kann nicht Selbstschädigung sein. Für mich ist Geiz selbstaufgelegte Sparsamkeit um jeden Preis: Man darf sich auch selbst nichts mehr gönnen. Sparsam hingegen ist man, wenn neben einem sinnvollen und gesunden Ausgeben noch eine Reserve bleibt.

GHZ: *Hast du konkrete Spartipps für unsere LeserInnen?*

Jause von Zuhause mitnehmen kommt billiger als diese fertig zu kaufen. Fertiggerichte sind in der Regel teurer als selber kochen. Fahrgemeinschaften bilden ist billiger als alleine im Auto sitzen. Mit etwas handwerklichem Geschick kann man kleine Reparaturen im Haushalt selbst machen.

Hilfreich ist es sich Ziele zu setzen wofür oder warum ich sparen will. Sind diese klar, fällt es im Alltag leichter auf Dinge zu verzichten.

GHZ: *Wo versuchst du im Alltag zu sparen?*

Ich versuche nicht jeden Trend mit zu machen nur weil es alle tun. Z.B.: ich brauch nicht für jede Sportart eine eigene Kleidung. Radfahren kann

man auch mit der Laufkleidung und die Jause kann ich von zu Hause mitnehmen.



Mag. (FH) Ferdinand Herndler ist seit 1997 Geschäftsführer der SCHULDNERHILFE OÖ

Oder: Zuhause miteinander oder für einander zu kochen ist nicht nur billiger, es ist auch förderlich für das Familienleben und den Freundeskreis.

GHZ: *Ist dir Geld wichtig? Wenn ja, wofür steht Geld für dich?*

Zu allererst ist es ein Zahlungsmittel. Es ist ein wichtiger Teil, damit ich mein Leben nach eigenen Vorstellungen und Wünschen gestalten kann.

GHZ: *Hat dich die Arbeit bei der SCHULDNERHILFE OÖ geprägt und wenn ja wie?*

Natürlich prägt es, wenn man viel mit gescheiterten Finanzplänen bzw. Fremdfinanzierungen konfrontiert ist. Man wird vorsichtiger und überlegt bei größeren Anschaffungen häufig zwei Mal.

GHZ: *Was bedeutet dir die Geizhalszeitung?*

Ich finde, sie ist ein wichtiges Medium, eine Plattform, in der es um sparsamen, bewussten Umgang mit Geld geht. Es geht darum, Alternativen zu unserer Konsumwelt aufzuzeigen. Eben das Gegenteil von dem was uns die Werbeindustrie ständig vorsagt.

>>

Inhalt Juni 2016

Geiz ist ganz sicher	
nicht geil	1
Die faulen Tricks der	
Supermärkte	2
So natürlich: Die Fichte sticht -	
die Tanne nicht	4
Superspartipp	4
LeserInnen-Aufruf	5
Bitte pflück mich!	6
LeserInnenspartipps.	7
In eigener Sache	8

Dort wird die finanzielle Vorsorge bereits fremdfinanziert, Stichwort „Finanzpolster“ und keiner merkt es. Wir bekommen viele positive Rückmeldungen zu dieser Zeitung, welche uns bestätigen, dass die Themen interessieren.

SCHULDNERHILFE OÖ



BERATUNG & PRÄVENTION

GHZ: Zum Thema Urlaub: Was ist ein gelungener Urlaub für dich?

Urlaub am Strand und faulenzen mache ich sehr wenig. Ich verwende die Urlaubszeit zum Reisen und um Neues kennen zu lernen.

Gelungener Urlaub für mich ist: Wieder gesund und entspannt nach Hause

zu kommen. Neue Eindrücke gesammelt zu haben. Interessante Menschen kennen gelernt zu haben.

GHZ: Hast du Tipps, wie im Urlaub gespart werden kann?

Weiter weg und teurer bedeutet nicht immer einen umso schöneren, interessanteren und erholsameren Urlaub verbracht zu haben.

Sparen lässt sich durch Preis/Leistungsvergleiche – egal, ob es ein All-Inclusiv-, Hotel/Appartment-, oder Camping-Urlaub ist.

Günstiger und genauso gut essen kann man häufig ein paar Gassen hinter der Strandpromenade. Urlaub abseits der Touristenpfade ist im Allgemeinen günstiger.

GHZ: Was ist Luxus für dich? Wie stehst du zu einem einfachen Leben?

Wenn ich vom Urlaub nach Hause komme und mir feste Wände (wo einem kein kalter Wind um die Ohren pfeift), warmes Badewasser, fließendes Wasser in der Küche, ein Kühlschrank

und ein 90 cm breites, weiches Bett wieder zur Verfügung stehen. (Erklärung: Wir sind im Urlaub meist mit einem sehr einfachen Campingfahrzeug (Marke Eigenbau) unterwegs).

In all unseren Annehmlichkeiten vergessen wir häufig, dass dies ein paar Hundert Kilometer von unserem Zuhause entfernt oft schon nicht mehr so selbstverständlich ist. Ich glaube, es schadet nicht ab und zu die Komfortzone zu verlassen. Dies hilft mitunter den Blick auf Wesentliches zu schärfen.

GHZ: Danke für das interessante Gespräch!



Katharina Malzer,
Stv. Geschäftsführerin der SCHULDNERHILFE OÖ und

Gründungsmitglied der Geizhalszeitung

Die faulen Tricks der Supermärkte

Einkaufen, oder neomodisch ausgedrückt „shoppen“, zählt für uns zu den angenehmeren Tätigkeiten, vorausgesetzt natürlich man/frau hat Zeit. Das sehen auch die Geschäftsinhaber so, wenn auch aus anderen Gründen

Flotte oder hektische KäuferInnen nehmen nur schnell was auf dem Zettel steht. Mit solchen Leuten im Laden ist kein Blumentopf zu gewinnen, keine Umsatzsteigerung zu erzielen.

Es gilt die Kauflust derer, die entspannt durch die Gänge schlendern, zu wecken. Doch wie sehr werden wir dabei manipuliert?

Welche Tricks werden angewendet, um uns dazu zu bringen, spontane und unüberlegte Kaufentscheidungen zu treffen?

Wir wissen längst, dass in Augenhöhe die schönen/teuren Produkte platziert sind. So eine Kilopackung Mehl oder Kristallzucker gibt ja umsatz- und dekomäßig nicht viel her, also ab damit in die unteren Etagen. Und es ist kein Zufall, dass die günstigen Artikel oft körperliche Höchstleistungen erfordern.

Auch, dass wir mit guter Beleuchtung verzaubert werden sollen, ist nicht ganz neu. Obst und Gemüse in ein warmes Licht getaucht, schauen so richtig saftig, frisch aus, Fische

wirken weiß besser, Fleischstücke wirken in rosa einfach frischer und appetitlicher.

Die sehr gefragten BIO-Produkte, dicht gefolgt von den Gütern „aus regionalem Anbau“, vermitteln Marktstandl-Flair auch im Supermarkt.

Gefinkelte Maßnahmen

Aber einige Tricks sind nicht so geläufig. Zum Beispiel, dass der Einkaufswagen vorne leicht geneigt ist. So rutschen die erworbenen Güter nach hinten und verschwinden aus unserem Blick. Der Wagen sieht leerer aus als er ist und ermutigt ihn weiter zu füllen.

Foto: Jürgen Jotzo / pixelio.de



Damit shoppen Spaß macht, haben sich die Shopbetreiber einiges einfallen lassen.

Fehlende Orientierungshilfen ärgern, haben aber die Strategie, dass wir beim Vorbeigehen schnell etwas Ungeplantes mitnehmen. Ständig neue Ordnungssysteme lassen uns durch die Gänge irren und verhindern so, dass wir nur zielstrebig an das andere Ende des Marktes eilen, um das Katzenfutter zu holen. Nein, unterwegs werden wir an vielen neuen Produkten vorbei kommen und viel-

leicht oder wahrscheinlich, mehr als das notwendige Katzenfutter mit nach Hause nehmen.

Aber lassen Sie uns doch gemeinsam einen kurzen Einkaufsbummel machen:

Wir steuern die Kolonne der Einkaufswagen an, die leichter zu finden ist, als die kleineren Körbe. Ziel der Geschäftsinhaber ist es ja Geschwindigkeit raus zu nehmen und uns zu verlangsamen. Dazu sind die oft recht schwierig zu navigierenden Einkaufswagen bestens geeignet. Und der Einkaufswagen hat schlicht und einfach mehr Volumen, das gefüllt werden will.

Die Suche nach dem Euro kostet Zeit und fördert die Bereitschaft Stress und Hektik zu vergessen und sich auf das Wesentliche, nämlich Geld ausgeben, zu besinnen.

Wir betreten das Geschäft durch selbst öffnende Türen. Musik empfängt uns. Die Stimmung ist entspannt, unsere Sinne sind auf Abenteuer aus, die Töne dringen bis ins Geldbörsel und lockern dessen Verschluss.

Der Duft von frischem Brot, warmen Semmeln und gemahlenem Kaffee umfängt uns und lässt uns nur kalt,

wenn wir satt, zufrieden und alleine zwischen den Regalen bummeln. Ansonsten lädt er zum Verweilen ein. Und verweilen ist im Supermarkt mit Geldausgeben verbunden.

Eine amerikanische Studie hat herausgefunden, dass eine nach links beginnende Einkaufstour mehr zum Geld ausgeben animiert, weil dann die linke Gehirnhälfte dominiert. Auch das hat sich bei so mancher Geschäftsleitung bereits herumgesprochen.



Foto: Rosel Eckstein / pixelio.de

Auch in den Regalen selbst ist nichts dem Zufall überlassen

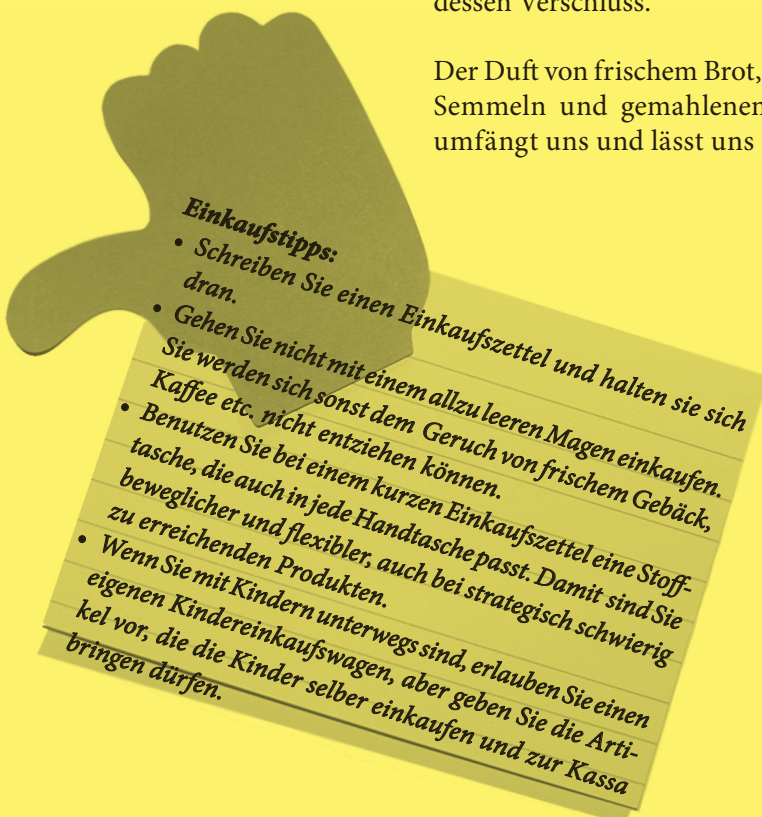
Die Liste der hier angeführten Tricks ist nicht vollständig. Es liegt an Ihnen, neue zu entdecken und nicht darauf reinzufallen. Dazu wünsche ich viel Erfolg.

Die interessanten Infos sind zum Teil dem „Konsument, Ausgabe 3/16“ entnommen.



Helga Herzog, Pensionistin, verheiratet und Mutter zweier Töchter, ehrenamtliche Mitarbeiterin der GHZ seit 1999

Bild: Stephanie Hofschlaeger / pixelio.de



Die Fichte sticht - die Tanne nicht

Wenn der Winter langsam zu Ende geht und die Energie des Frühlings immer mehr an Kraft gewinnt, strecken ganz langsam die ersten Frühlingsboten ihre Fühler aus der Erde. Die länger werdenden Tage und die wärmende Sonne treibt die Natur an und lässt alle Pflanzen und Tiere aus dem Winterschlaf erwachen.


so natürlich

*Die Kräuterecke
in der Geizhalszeitung*

Wenn ich an Kopfweh leide und
Neurosen,
mich unverstanden fühle oder alt,
wenn mich die holden Musen nicht
lieblosen,
dann konsultiere ich den Doktor
Wald.
Er hält nicht viel von Pülverchen
und Pille,
doch umso mehr von Luft und Son-
nenschein.
Und kaum umfängt mich seine
duft'ge Stille,
raunt er mir zu: Nun atme mal tief
ein!

Sie kennen sicherlich auch den frischen, reinigenden Duft, den man bei einem Spaziergang durch den Wald einatmen kann! Die ätherischen Öle, die die Nadelbäume versprühen, sind für diesen guten Duft verantwortlich. Die Heilwirkung der Nadelbäume ist schon seit vielen Jahrhunderten bekannt und die Triebe, die Nadeln, das Harz und die Zapfen können bei Erkältungen, rheumatischen Beschwerden und zur Entspannung angewendet werden (schleimlösend,

desinfizierend und blutreinigend)!

Alle Arten der Nadelbäume gehören zu den Piniengewächsen:



Foto: Rainer Sturm / pixelio.de

Wald bietet nicht nur Erholung, sondern auch Heilsames

a) Fichte: Standort bis zu 2000m; sie kann bis zu 1000 Jahre alt werden; ist ein Flachwurzler und hält daher Stürmen oft nicht stand; Zapfen hängen vom Ast!

b) Tanne: kann bis zu 600 Jahre alt werden; die Pfahlwurzel wächst tief in die Erde! Nadeln haben an der Unterseite weiße Streifen. Die Zapfen stehen am Ast! Die Tanne ist der beliebteste

Weihnachtsbaum durch ihre Glück verheißende Aura!

c) Kiefer/Föhre: ist ein Tiefwurzler! Kiefern sind sehr genügsam! Das Holz ist sehr begehrt zum Bauen!

d) Lärche: wächst bis zu einer Höhe von 2500m; kann bis zu 600 Jahre alt werden. Die Lärche steht gerne alleine und hält immer einen gewissen

Abstand zu anderen Bäumen. Sie ist Schutzbaum – in ihr wohnt der gute Hausgeist! Das Harz ist stark desinfizierend und hat eine stark ziehende Wirkung - wird deshalb in Zugsalben verarbeitet! Einziger Nadelbaum, der über den Winter die Nadeln abwirft!

e) Zirbe: kommt nur an der Baumgrenze vor; ist leider vom Aussterben bedroht und steht daher unter Natur-



Bei Temperaturen über 28 Grad nur eine Eiskugel kaufen. Kauft man mehr, schmelzen die anderen und man ist damit beschäftigt die laufenden Tropfen einzufangen anstatt das Eis zu genießen.

von Wulf Struck



Nicht nur Bienen lieben Wipferl

schutz! Deshalb keine Zapfen pflücken! Der Zirbenschmups ist ein altes Hausmittel als Vorbeugung gegen Erkältungskrankheiten! Zirbe hat eine sehr stark antibakterielle Wirkung!

Und so können Sie die Produkte der Bäume verarbeiten:

Junge Wipferl:

frisch essen! viel Vitamin C! Stärkungsmittel! Schleim lösend!

Wipferlsirup:

Junge Triebe verwenden (braunes Häutchen ist noch vorhanden); bitte, nur 3 Stück pro Ast und nur Seitentriebe pflücken, damit der Baum wei-

ter wachsen kann!

Nehmen Sie ein großes Glas mit großer Öffnung und füllen Sie schichtweise Wipferl und Honig/Zucker ein. Mit Honig/Zucker bedecken, Deckel drauf und an einen sonnigen Ort ca. 1 Monat stehen lassen, bis sich der Zucker aufgelöst hat. Den fertigen Sirup abseihen und in Gläser füllen.

Im Kühlschrank aufbewahren. Löffelweise einnehmen!

Wipferlessig:

die Wipferl kann man dann noch für 3 Wochen in guten Weißweinessig einlegen.

Das ergibt einen sehr aromatischen, leicht süßlichen Essig!

Wipferl-Tee:

Fichtenwipferl frisch oder getrocknet (bereits etwas größere) aufkochen und abseihen; ev. mit Honig süßen. Schleimlösend!

Wipferl- oder Zapfenschmups:

2 Hand voll Wipferl mit 1 Liter Korn übergießen und mind. 6 Wochen stehen lassen!

Dann abseihen und ev. mit etwa Honig verfeinern!

Versuchen Sie es doch mal, einen Schmups mit frischen Zapfen von Fichte, Tanne oder Föhre als Alternative zum Zirbenschmups! Dazu ca. 3-5 Zapfen/Liter Korn!

Nadeln:

kann man trocknen und zum Räuchern, zum Inhalieren und für ein Erkältungsbad verwenden!

Tipp! Bevor Sie den Christbaum entsorgen, ein paar Äste trocknen und die Nadeln für das kommende Jahr aufheben!

Bad:

Getrocknete Nadeln aufkochen und den Sud ins Badewasser dazugeben!

Inhalation:

Nadeln kurz aufkochen und über dem Dampf inhalieren!

Achtung: nicht bei Asthma und Keuchhusten anwenden, da die Krämpfe verstärkt werden können!



*Anita Eckerstorfer,
DGuKS, Shiatsu- und
Watsu-Therapeutin,
Kräuterpädagogin*



Seit einigen Geizhalszeitungs-Ausgaben fällt uns auf, dass die wunderbaren LeserInnen-Tipps, die bei uns einlangen, etwas weniger werden. Dies ist für uns und die Zeitung natürlich sehr schade, da dadurch wertvolle und inspirierende Ideen nicht mehr zu uns und zur Veröffentlichung gelangen.

LeserInnen-Aufruf

Es ist seit Anfang die Idee der Geizhalszeitung, dass diese auch von Beiträgen von Interessierten gefüllt wird. So wurde in der ersten Zeitung im Mai 1999 formuliert: „Inhalt der Zeitung sollen Ihre Erfahrungen, Erlebnisse, Spartipps oder einfach Gedanken zu diesem Thema sein.“ Durch Sie wird aus unserer Zeitung eine bunte, alltagstaugliche Erfahrungsschatzkiste.

Ihre Tipps inspirieren Ihre Mitmenschen und können für diese wertvoll sein! Und oft sind es die kleinen, scheinbar banalen Tipps,

die Umwelt, Zeit und das Geldbörserl schonen. Manche Tipps können wir leider nicht abdrucken, weil sie themenmäßig nicht in unsere Zeitung passen. Wir sind allerdings sehr bemüht die Tipps unterzubringen. Die Veröffentlichung kann manchmal auch länger dauern, da unsere Zeitung ja nur dreimal im Jahr erscheinen.

In diesem Sinne unser Aufruf und unsere Bitte an Sie: Lassen Sie uns wieder vermehrt teilhaben an Ihrem Wissen! Wir freuen uns darauf!

Bitte pflück mich!

In der Ausgabe 46 (Juni 2013) haben wir bereits über das Verzeichnis von öffentlich zugänglichen, gratis Früchten in Linz berichtet. Nachdem die Zeit der üppigsten Blüten vorbei ist und die Bäume und Sträucher sich nun anschicken ihre Blüten in Früchte umzuwandeln, liefern wir erneut die Erinnerung an das kostenlose Einkaufen in der Natur.

Unsere Kräuterpädagogin Anita Eckerstorfer gibt uns auch in dieser Ausgabe in der „Kräuterecke“ interessante Tipps. Aber auch Dirndl, Birnen, Äpfel und Beeren warten in Bälde darauf, geerntet, verkostet und verarbeitet zu werden.

Gesetzliche Rahmenbedingungen

Damit die Pflückfreude nicht hinter Gittern endet, gilt es, die Eigentumsverhältnisse klar zu achten. Hier gilt

Unterschiedliche Pflückorte

Wenn nun so einige LeserInnen seufzend zu einem anderen Artikel übergehen wollen, weil sie nicht in Linz leben und daher nicht von den wunderbaren Linzer Früchten profitieren können, so seien diese getröstet: Es haben nicht nur andere Mütter schöne Söhne und Töchter, sondern auch andere Orte leckere Gemeinwohl-Früchte.



Foto: Rainer Sturm / pixelio.de

Selbstgepflücktes genießen macht doppelt Freude

der gesetzliche Grundsatz: Fremdes Eigentum ist tabu. Auf „linz.pflueckt.at“ sind über 2000 Obstbäume verzeichnet, die der Allgemeinheit zur Verfügung stehen. Die Daten stammen von den Linzer Stadtgärten.

Gemeinschaftsgut

Da es sich bei diesen Bäumen um Gemeinschaftsgut handelt, können die Früchte von jedermann und – frau geerntet werden. An dieser Stelle kurz nochmals die Regeln für die „MundrauberInnen“: Nur dort ernten, wo klar ist, dass es Gemeinschaftsgut ist. Nur so viel nehmen, wie benötigt wird. Pflöglich mit den Bäumen/Sträuchern und der umliegenden Gegend umgehen. Das Wissen mit anderen teilen und beim Ernten an andere PflückerInnen denken.

In Graz zum Beispiel hat die TU Graz ein Verzeichnis über frei zugängliches Obst erstellt.

In Wien gibt es ebenfalls einige Initiativen und Verzeichnisse, die gewährleisten sollen, dass das leckere Obst von öffentlichen Plätzen nicht unbeachtet verfällt.

Engagierte MundräuberInnen

Die Internet-Plattform „mundraub.org“ hat in Deutschland ihren Ursprung, mittlerweile aber auch in Österreich ihre AnhängerInnen. Auf dieser Internetplattform tragen UserInnen Fundorte ein, an denen öffentlich zugängliche Früchte geerntet werden können. Auch hier geht es darum, die wertvollen Vitaminspender zu nutzen und nicht verrotten zu lassen.

In einem Suchraster kann man den Ort der Suche eintragen und darauf hoffen, dass bereits ein Mitglied so engagiert war und etwas eingetragen hat.

Eigeninitiative ist gefragt!

Eigeninitiative ist hier sehr gefragt: Denn die Information, wo etwas wächst, kommt von wachsamem Einzelpersonen, die ihr Wissen mit anderen teilen wollen. Und Sie können auch bei Ihrer Gemeinde nachfragen, ob es ein solches Verzeichnis gibt. Vielleicht sind Sie dann sogar InitiatorIn dafür, dass öffentliches Obst verwertet wird! Viel Freude beim Bewahren und Nutzen von Vorhandenem!

Mehr im Netz unter:

www.linz.pflueckt.at
www.fruitmap.at
www.stadtfruchtwien.wordpress.com
www.frucht-fliege.blogspot.co.at
www.mundraub.org



Mag.^a Alexandra
Köchle,
Schuldnerberaterin,
Juristin

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

SCHULDNERHILFE OÖ, Stockhofstraße 9,
4020 Linz, Tel. (0732) 77 77 34
Fax (0732) 77 77 58-22
E-Mail: linz@schuldner-hilfe.at
Web: www.schuldner-hilfe.at

Vereinsobfrau: Mag.^a Brigitta Schmidberger
Vereinskassierin: Mag.^a (FH) Alexandra Riegler-Klinger MA, MSc, MAS
Geschäftsführer: Mag. (FH) Ferdinand Herndler
Redaktionsteam dieser Ausgabe: Mag.^a Alexandra Köchle, Katharina Malzer, Helga Herzog, Anita Eckerstorfer
Layout: Mag. Thorsten Rathner
Verlags- und Herstellungsort: Linz
DVR: 0810100, ZVR: 581563020

Grundlegende Richtung:

Geizhalszeitung Österreich ist eine unparteiische und unabhängige Zeitung der SCHULDNERHILFE OÖ zum Thema „Bewusster und sparsamer Umgang mit Geld“. Wir freuen uns über einen freiwilligen Druckkostenbeitrag: VKB (Volkskreditbank) IBAN: AT48 1860 0000 1062 0110 BIC: VKBLAT2L



LeserInnenpartipps

Wenn Sie Spartipps oder interessante Beiträge für uns haben: Senden Sie uns einen LeserInnenbrief. Adresse siehe Impressum (Seite 6). Als Dankeschön erhalten Sie bei Veröffentlichung unser EURO-Haushaltsbuch „Haushalt & Geld“ kostenlos zugesandt!

Gutes aus Resten Butter selbst gemacht

Radieschenblätterpesto

Zutaten für 1 Glas ca. 200ml Inhalt:
Knackig frische Radieschenblätter
von 2 Bund Radieschen, 2 Knoblauch-
zehen, 50 g Haselnüsse, 100 ml Raps-
öl, 50 g Parmesan, Saft einer halben
Zitrone, Salz

Haselnüsse grob hacken und in einer
Pfanne ohne Fett etwas rösten,
Öl mit grob gehacktem Knoblauch,
Salz, Zitronensaft, Nüssen und Ra-
dieschenblätter in den Mixer geben
und zu einer Paste pürieren. Parmesan
fein reiben und darunter heben.
Hält im Glas ca. 2 – 3 Wochen im
Kühlschrank

(Rezept entnommen aus dem Buch:
„Die Lust am Kochen“ von Horst
Lichter)

*aus Schlagobersresten
von Martina Mayrhuber*

1 leeres Marmeladenglas
Schlagobersreste
1 leeres Glas für die Buttermilch

So geht's:
Das Marmeladenglas mit flüssigem
Schlagobers befüllen, den Deckel
drauf und fest verschließen. Nun das
Glas kräftig schütteln bis sich das Fett

von der Flüssigkeit trennt und zu einer
Butterkugel formt. Die Flüssigkeit (=
Buttermilch) ins leere Glas gießen.
Noch einmal kurz durchschütteln
bis sich die Butter zur Gänze vom
Glas gelöst hat. Erneut die restliche
Flüssigkeit abgießen. Fertig ist die
selbstgemachte Butter. Die abgegos-
sene Buttermilch genießen!

Sehr erfrischend ist die selbstge-
machte Butter auf Brot mit Kresse
oder Schnittlauch oder ideal in der
Grillsaison mit frischen Kräutern
und Salz vermenget. Viel Spaß beim
Ausprobieren!



Fotos: Martina Mayrhuber

Hinweis der Redaktion:

Leider haben wir nicht genügend Zeit und
Ressourcen alle Spartipps unserer Leser-
Innen selber zu testen. Die Nachahmung er-
folgt daher auf eigene Verantwortung.

M E D I E N E C K E



Susanne Wolf: „Nachhaltig leben“ Hsg. Verein für Konsumenteninformation

Ethischer Konsum im Alltag

- Lebensmittel: fair und natürlich
- Lifestyle: modisch, aber ökologisch
- Mobilität, Tourismus, Freizeit
- Nachhaltigkeit im Haushalt
- Abfall vermeiden, Ressourcen schonen
- Trend: gemeinsam nutzen statt besitzen

160 Seiten
Preis: € 14,90



SCHULDNERHILFE OÖ, Stockhofstraße 9, 4020 Linz
Tel. (0732) 77 77 34, Fax (0732) 77 77 58-22
e-Mail: linz@schuldner-hilfe.at www.schuldner-hilfe.at

„jugend.hat.geld“

4. Fachtagung der SCHULDNERHILFE OÖ

Am **15. November 2016** findet zum vierten Mal die Fachtagung der SCHULDNERHILFE OÖ statt.

In diesem Jahr widmen wir uns der der Finanzkraft der Jugend. Jugendliche haben heute mehr Geld als je zuvor. Eine Studie aus dem Jahr 2014 besagt, dass Österreichs Jugendliche pro Jahr ca. 670 Millionen Euro an Taschengeld und Geldgeschenken zur Verfügung haben. Kein Wunder, dass Kinder und Jugendliche eine leidenschaftlich umworbene Zielgruppe sind.

Wir wollen im Rahmen der Fachtagung „jugend.hat.geld“ erörtern, wie Jugendliche mit dieser Rolle umgehen.

- Was treibt Jugendliche in ihrem Umgang mit Geld an?
- Wie werden sie angetrieben?
- Über welche Kanälen werden sie angesprochen?
- Und was brauchen Kinder und Jugendliche, um gut auf ein selbstständiges Leben in unserer Konsumgesellschaft vorbereitet zu sein?

Die Tagung soll das Problem thematisieren und Möglichkeiten aufzeigen, wie im Schulalltag, im Familienleben oder im Beratungs- und Erziehungskontext mit der Problematik konstruktiv umgegangen werden kann.

Die Tagung findet in Kooperation mit der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz, der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich und der Fachhochschule Oberösterreich (Department Soziale Arbeit) statt:

Wann: 15.11.2106 // 9:30 - 16:00 Uhr
Wo: FH OÖ Campus Linz
Anmeldung: linz@schuldner-hilfe.at

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos!

Weitere Infos auf www.schuldner-hilfe.at unter der Rubrik Prävention



Ich bestelle hiermit

die 1. Geizhalszeitung in Österreich
___ Exemplar(e) der aktuellen Ausgabe
___ Abo (drei Ausgaben pro Jahr)
Freiwilliger Druckkostenbeitrag:
IBAN: AT48 1860 0000 1062 0110
BIC: VKBLAT2L

___ Exemplar(e) des
Euro-Haushaltsbuchs „Haushalt & Geld“
(kostenfrei)

Vorname, Familienname / Organisation

Straße

PLZ, Wohnort

Datum, Unterschrift

Bitte eine
€ 0,68
Marke
kleben

SCHULDNERHILFE OÖ
Stockhofstraße 9
4020 Linz